



Die Zukunft liegt im Bestand: Bestandserhalt und Sanierung als Treiber der Bauwirtschaft

Mit der Veröffentlichung des Entwurfs der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) hat die Bundesregierung einen bedeutenden Schritt gemacht. Damit soll das im Koalitionsvertrag formulierte Ziel, Stoffkreisläufe zu schließen, erreicht werden. Als zentraler Wirtschaftssektor wurde dort auch der Bau- und Gebäudebereich adressiert. Wir, die unterzeichnenden Verbände und Unternehmen, begrüßen dies ausdrücklich.

Mit Sorge nehmen wir allerdings wahr, dass die Zielsetzung „Bestandserhalt vor Neubau“ in den Abschnitten 4.8.3 und 4.8.4, und damit einhergehende Maßnahmen durch einige Industrieverbände als Hürde für den Klimaschutz dargestellt wird. Somit droht für den weiteren Abstimmungsprozess eine Verwässerung der endgültigen NKWS. Dem möchten wir ausdrücklich entgegenreten.

Aus unserer Sicht sollte das Hervorheben des Potenzials beim Bestandserhalt ein Kernelement des Entwurfs sein, das über den weiteren Aushandlungsprozess hinweg unbedingt erhalten werden muss, denn der Gebäudebestand bietet enormes Potenzial für Wirtschaft, Klimaschutz und Wohnraum.

Bestandserhalt sichert Arbeitsplätze

Allein durch die für die Klimaschutzziele notwendigen Sanierungen können bis 2050 in Deutschland rund 215.000 weitere Arbeitsplätze im Bauhandwerk entstehen - dreimal so viele wie durch Neubau von energiesparenden Gebäuden geschaffen werden.¹ Dies umfasst nicht nur die direkte Beschäftigung in Bauunternehmen, sondern auch viele indirekte Bereiche, wie die Herstellung von Fenstern, Türen oder Heizungssystemen. Zukunftssichere Arbeitsplätze werden so geschaffen.

Auch aktuell leistet der Bestandserhalt einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaft, an dem wir, die unterzeichnenden Unternehmen und Verbände, maßgeblich beteiligt sind, denn zwischen 2020 und 2027 werden mehr als 24 Millionen Quadratmeter im Bestand umgebaut und umgenutzt.² 575.000 Personen werden durch Investitionen in energetische Sanierungsmaßnahmen im Gebäudebereich beschäftigt.³ Die induzierte Bruttoproduktion durch energetische Sanierungen betrug 2021 85,2 Milliarden Euro.⁴ Der Bedarf für

¹ vgl. Kersting 2018: Gebäudesanierung kann Arbeitsplätze schaffen und das Klima schützen. In: Handelsblatt.com.

<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/energie-wende-gebaeudesanierung-kann-arbeitsplaetze-schaffen-und-das-klima-schuetzen/21202910.html>

² vgl. Bauen im Bestand 2024: Zahlen & Fakten. In: fuerbauenimbestand.de.

<https://www.fuerbauenimbestand.de/studien-berichte-verweise>

³ vgl. Blazejczak et al. 2024, S. 12: Ökonomische Indikatoren von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz – Materialien Berichtsjahr 2023. Herausgeber: Umweltbundesamt.

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/03_2024_uib_oekonomische_indikatoren.pdf

⁴ vgl. Blazejczak et al. 2024, S. 32 f.: Ökonomische Indikatoren von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz – Materialien Berichtsjahr 2023. Herausgeber: Umweltbundesamt.

Bestandserhalt und Sanierung verteilt sich dabei auf ganz Deutschland. So profitieren kleine und mittelständische Unternehmen in allen Regionen.

Bestandserhalt schafft Wohnraum

Die gesellschaftliche Verantwortung des Bausektors zeigt sich auch beim Wohnraum, denn Neubau allein löst das Wohnungsproblem nicht. Laut dem aktuellen Zensus stehen in Deutschland rund 2 Millionen Wohnungen leer. Im Bestand könnten durch Umbau/Umnutzung 4,3 Millionen neue Wohnungen geschaffen werden.⁵ Gleichzeitig sind Mieten im Neubau deutlich teurer als im Bestand.

Bestandserhalt schont Klima und Ressourcen

Nicht zuletzt leisten Sanierung und Bestandserhalt einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. So liegt ein Neubau bei der Erstellung bei etwa 800 kg CO₂ pro Quadratmeter, während eine Sanierung etwa 150-200 kg CO₂ pro Quadratmeter verursacht.⁶ Um die nationalen Klimaschutzziele bis 2045 zu erreichen, muss sich der Gebäudesektor stark verändern. Bestandserhalt ist ein wesentlicher Hebel dafür. Wichtige Baustoffe bleiben damit kosten- und ressourcenschonend erhalten.

Die NKWS ist ein wichtiger Beitrag, um die (Bau-)Wirtschaft Deutschlands resilient für die Zukunft aufzustellen. Mit dem vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz vorgelegten Entwurf kann die Bundesregierung die Transformation der Wirtschaft einleiten und den Gebäude- und Bausektor stärken. Wir appellieren deshalb an die Bundesregierung, diese Chance zu ergreifen, die Maßnahmen zu Bestandserhalt vor Neubau beizubehalten und damit eine ambitionierte Zielsetzung der NKWS sicherzustellen.

Ansprechpartnerin

WWF Deutschland

Silke Küstner

Senior Project Manager Circular Economy

E-Mail: silke.kuestner@wwf.de

Stand: August 2024

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/03_2024_uib_oekonomische_indikatoren.pdf

⁵ vgl. Baulinks.de 2022: Wohnungsbau-Studie: 4,3 Mio. neue Wohnungen allein durch Umbau möglich. In: Baulinks.de. <https://www.baulinks.de/webplugin/2022/0267.php4>

⁶ vgl. Auer 2022. Via: Leue: Klimaneutraler Ansatz: Um- statt Neubau – Ein Unternehmer aus Essen macht es vor. In: Deutschlandfunk Kultur.

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/klimaneutraler-ansatz-um-statt-neubau-ein-unternehmer-aus-essen-macht-es-vor-dlf-kultur-e118f8d7-100.html>

Mitunterzeichnende Organisationen und Unternehmen

